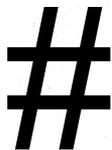


Steigende Produktivität — erste, wichtigste Frage



„Die Produktivkraft der Arbeit ist durch mannigfache Umstände bestimmt, unter anderen durch den Durchschnittsgrad des Geschickes der Arbeiter, die Entwicklungsstufe der Wissenschaft und ihrer technologischen Anwendbarkeit, die gesellschaftliche Kombination des Produktionsprozesses, den Umfang und die Wirkungsfähigkeit der Produktionsmittel und durch Naturverhältnisse.“

(MEW, Bd. 23, S. 54)

Ganz in diesem Sinne haben die Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs im Karl-Marx-Jahr 1983 die vorrangigen Aufgaben bestimmt.

Wir sind uns bewußt, bekräftigen die Bergleute aus dem Braunkohlenkombinat Senftenberg, daß eine überdurchschnittliche Steigerung der Arbeitsproduktivität nur auf dem Wege der Beschleunigung und Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der sozialistischen Rationalisierung erreicht werden kann.

Wir ehren Karl Marx heute, indem wir die von ihm erarbeiteten Faktoren zur Steigerung der Arbeitsproduktivität - als erste und wichtigste Frage - ver-

stärkt nutzen, heben die Werktätigen aus dem Mansfeld Kombinat hervor.

Für die Wettbewerbsziele der sozialistischen Kollektive gibt der Volkswirtschaftsplan unter anderem vor:

1983 - Steigerung der Arbeitsproduktivität um 4 Prozent (Bereich der Industrieministerien)

Damit wird die kontinuierliche Entwicklung fortgesetzt. Die erfolgreiche Bilanz der DDR weist aus:

Die Arbeitsproduktivität stieg
1970-1981 um 61,6 Prozent (Volkswirtschaft)

1982 um 3,6 Prozent (Bereich Industrieministerien)

Der Anteil der Arbeitsproduktivität am Zuwachs des Nationaleinkommens betrug

1970-1981 = 95 Prozent

Das Nationaleinkommen je Berufstätigen im produzierenden Bereich - Ausdruck der volkswirtschaftlichen Arbeitsproduktivität - erhöhte sich wie folgt:

1970 = 18 600 Mark

1981 = 30 000 Mark

Ein Nationaleinkommen in Höhe von 1 Million Mark wurde erzeugt:

im Jahre 1970 von 57 Berufstätigen

im Jahre 1981 von 35 Berufstätigen

Für 1000 Mark Warenproduktion waren erforderlich:

1970 = 23 Stunden Arbeitszeit

1981 = 13,5 Stunden Arbeitszeit

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt hat an der Steigerung der Arbeitsproduktivität folgenden Anteil:

1976 = 55 Prozent

1980 = 90 Prozent

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität - Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“

1 nformationen

Wissen über Produktionskosten vertieft

Eine Broschüre zum Thema „Was kostet uns die Produktion?“ hat die Grundorganisation im VEB Vogtlandstoffe Reichenbach herausgegeben. Diese Broschüre vermittelt vielfältige Anregungen für die ökonomische Agitation und Propaganda. An betrieblichen Beispielen macht sie anschaulich, wie die Grundfonds effektiver zu nutzen und die Materialökonomie weiter zu verbessern sind, wie also mit den vorhandenen Fonds steigende Produktivität bei sinkenden Kosten erreicht und damit das Verhältnis von

Aufwand und Ergebnis wesentlich verbessert werden kann. Vorhandene Effektivitätsreserven werden unter anderem durch den Nachweis der ökonomischen Verluste aufgedeckt, die dem Betrieb bei erhöhtem Nacharbeitenaufwand, nicht termingerechter Produktion und Auslieferung oder durch zusätzliche Inanspruchnahme von Hilfsmaterial entstehen.

Die Parteiorganisation sicherte in Absprache mit dem Werkleiter, der BGL und der FDJ, daß diese Broschüre allen Parteigruppenorganisatoren, den

Funktionären der Massenorganisationen, den Brigadiern und Meistern als Arbeitsmaterial zur Verfügung steht und die hierin vermittelten Tatsachen und Erfahrungen auch in den Arbeitskollektiven im Zusammenhang mit den anspruchsvollen Wettbewerbsaufgaben dieses Planjahres diskutiert werden.

Die Kreisleitung Reichenbach der SED hat an einem Tag der Parteisekretäre den Inhalt dieser Broschüre ausgewertet und die mit ihr gemachten Erfahrungen in der ökonomischen Agitation und Propaganda verallgemeinert.

(NW)